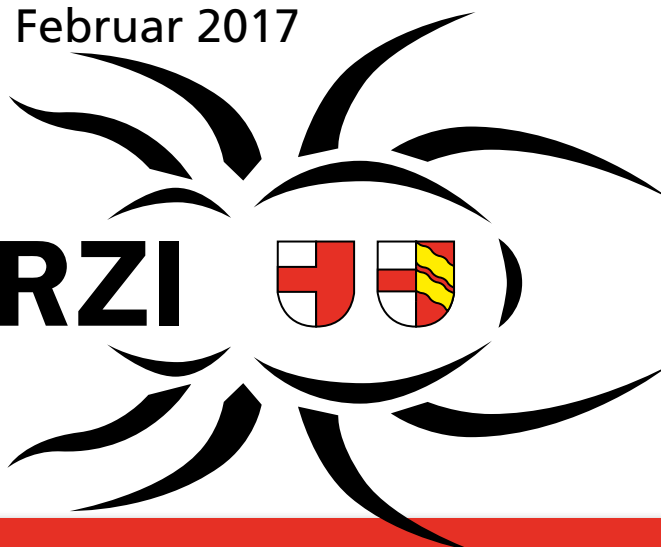


DI SCHWARZI SPINNELE



Gemeinde Sumiswald
Fortschritt hat Tradition.

www.sumiswald.ch



sumiswalder

ihr partner für gesundheit

Seit 1823
für Sie da

Telefon 034 432 30 60
Fax 034 432 30 61

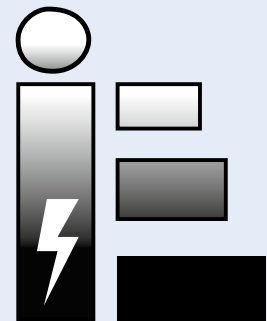
info@sumiswalder.ch
www.sumiswalder.ch



iseli elektro gmbh

eystrasse 54 a
3454 sumiswald
info@iseli-elektro.ch

tel. 034 431 34 82
fax 034 431 36 10
www.iseli-elektro.ch



Elektro · Telefon · EDV · Haushaltapparate · Beleuchtung · Photovoltaik-Anlagen

Garage
plus

- Neu- und Occasionsfahrzeuge
- Reparatur aller Automarken
- Opelspezialist
- Reifenservice

Alles unter einem Dach

AUTOHAUS
Gammenthal

www.autohaus-gammenthal.ch

Carrosserie
plus

- Carrosserie - Spenglerei
- Scheibenreparatur
- Lackierfachbetrieb
- Abschleppdienst

«Für Sie und Ihre Anliegen
nehmen wir uns gerne Zeit»

Beat Lanz
Leiter Niederlassung
034 431 51 36
beat.lanz@bekb.ch

Lütoldstrasse 2, 3454 Sumiswald



BEKB | BCBE

Inhaltsverzeichnis

Aus dem Gemeinderat	
• Mitteilungen 4. Quartal 2016	3
Schule	
• Musikschule Sumiswald – Offene Tür	5
• Zirkus Schonegg	7
Geschichte	
• Fröhliches von Doktor Frölich	6
Persönlich	
• Ein Berner namens ...	8
Vereinsleben	
• Fasnacht in Wasen – wie alles begann	9
Arbeitswelt	
• Stiftung Theodora	10
Gemeinde lebt	
• Projekt Spielplatz Hofacker	11
• Rückblick auf das erste Jahr Jugendarbeit	16
Vermischtes	
• Bei Nebenerscheinungen verwende man ...	14
• Pfadiabteilung Lubra fährt ins Ausland	15
• Was meinsch derzue?	15
• Abfallmythen	18
Gratulationen	
• März bis Mai 2017	20

Impressum

Redaktionsmitglieder

Martin Affolter (ma)
Peter Jutzi (PJ)
Kurt Mosimann (mo)
Eduard Müller (mü)
Dieter Sigrist (ds)
Elisabeth Uecker (eus)

Layout und Druck: all print Sumiswald AG

Titelbild:

Fasnacht Wasen, Bild eus

Redaktionsschluss Nr. 42: 18. April 2017

Abonnementspreis: Fr. 20.– pro Jahr

Kontakt

Gemeindeverwaltung Sumiswald
Telefon 034 432 33 44
E-Mail: gemeinde@sumiswald.ch

Editorial

Humor

Im Leben ist nicht immer alles lustig, was geschieht. Aber ebenso ist auch nicht alles traurig, was wir erleben. Wie so oft im Leben ist es eben eine Frage der Einstellung. Humor kann hier eine ganz entscheidende Rolle spielen. Humor wird definiert als die Fähigkeit, Unangenehmes und alltägliche Schwierigkeiten gelassen und heiter zu betrachten. Lachen entspannt, befreit und heilt. Humor als ein begleitendes Lebenselixier bringt Lockerheit und Freude. Es heisst ja nicht vergeblich: Wer lacht, lebt gesünder. Wenn es einem einmal nicht so gut geht, dann sagt der Volksmund: Lachen ist die beste Medizin, und dazu noch ganz ohne Nebenwirkungen. Wenn Menschen lachen, dann drücken sie ihre Freude aus und sind damit in der Lage, Konflikte zu entschärfen. Zudem scheint Lachen wirklich ansteckend zu sein und kann so manche Brücke bilden. Schon Neugeborene und Babys können lachen, und wir wissen oft gar nicht aus welchem Grund. Lachen ist hier eine angeborene Verhaltensweise, eigentlich eine Form der nonverbalen Kommunikation. Lachende Kinder verbreiten eine gute Laune, weinende oder schreiende Kinder eher das Gegenteil. Natürlich gibt es im Leben auch immer wieder Situationen, in denen es einem nicht zum Lachen ist. Wenn wir aber dann versuchen, die Situation mit etwas Abstand zu betrachten, sollte sich fast immer eine andere Sichtweise oder eine andere Einstellung finden lassen: Aus Pessimismus (Einstellung, bei der vor allem das Schlechte gesehen und erwartet wird) kann und soll auch wieder Optimismus (Einstellung, bei der vor allem das Gute gesehen und erwartet wird) entstehen.

Jeder Mensch muss versuchen, seinem Leben auch eine gute Seite abzugewinnen. Wer lange genug sucht, der wird auch hier etwas finden. Zudem kennt auch jeder den Spruch: Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen. Ich denke, wir müssen im Leben immer wieder einmal innehalten und versuchen, vergnüglich und humorvoll damit umzugehen.

Auf jeden Fall ist es besser, wenn man ab und zu lacht, sei das auch nur über sich selbst. Und zu guter Letzt: Humor ist, wenn man trotzdem lacht.



Dr. med. Claudius A. Uehlinger, Wasen

WIR SIND FÜR SIE DA!

IN FRAGEN ZU GESUNDHEIT, SCHÖNHEIT UND UMWELT



D R O G E R I E K R E B S E R

FACHGESCHÄFT FÜR GESUNDHEIT · SCHÖNHEIT · UMWELT

DORFSTRASSE 1 · 3457 WASEN · TEL. 034 437 15 55 FAX 034 437 14 22 · wasen@drogerie-krebsler.ch
SPITALSTRASSE 2 · 3454 SUMISWALD · TEL. 034 431 15 55 FAX 034 431 35 63 · sumiswald@drogerie-krebsler.ch

krall

Holzbau
Sumiswald

Holzbau Planung Bedachung



Krall Holzbau GmbH
Eystrasse 62
3454 Sumiswald

Tel 034 431 14 13
Fax 034 431 27 29
info@krall.ch

www.krall.ch

BALZ
informatik
www.balz.ch info@balz.ch




BALZ Informatik AG
Spitalstrasse 2
CH-3454 Sumiswald

Telefon +41 34 437 90 00
Telefax +41 34 437 90 05

Firewall CPU Bluetooth RAID Backup VPN Cable SAAS Audio
TCP Auftrag @ ThinClient Browser IDE Hosting ERP
Support Webmail IP Drucker Domain VDSL Desktop Recovery
Windows Ergonomie Updates Desktop
Explorer Topologie CMS Tablets CRM Webcam Office Headset Harddisk
Notebooks USB Switch CRM
E-Mail Anti-Spam Cloud-Services BWL IPv6
NAS Multimedia Shop Anti-Virus usv PC Peer-to-Peer
Internet Security LAN Datenbank Firewire ADSL
Plug&Play Fiber Optic Remote Keyboard www HDMI Virtualisierung
RAM Router Server Ethernet Touchscreen Access-Points Memory
VoIP Workgroup Lohn IP-v4 Kommunikation SATA



Treten Sie ein.
Wir beraten Sie gerne.

 Bernerland Bank AG
3454 Sumiswald, Lütoldstrasse 1
3457 Wasen i.E., Dorfstrasse 31a
www.bernerlandbank.ch

Bernerland | Bank

Mitteilungen 4. Quartal 2016

- Auf Antrag der Kultur- und Freizeitkommission stimmt der Gemeinderat einer Erhöhung der finanziellen Unterstützung der Musikgesellschaften Sumiswald und Wasen ab 2017 von derzeit Fr. 1'000.00 auf je Fr. 2'500.00 pro Gesellschaft und Jahr zu. Die damit verbundene Leistungsvereinbarung beinhaltet Aufgaben wie beispielsweise Auftritte an hohen Geburtstagen und Bundesfeiern oder anderen Anlässen sowie die Unterstützung der Ortskultur.
- Für die Verbreiterung eines Teilabschnitts des Löhliwegs im Zusammenhang mit den Neubauten durch die Alterszentrum Sumiswald AG sind mit Gesamtkosten von Fr. 20'000.00 gerechnet worden.
Die Arbeiten schliessen nun tatsächlich mit Fr. 22'746.30 ab. Der Gemeinderat genehmigt einen Nachkredit im Betrage von Fr. 2'746.30.
- Auf Antrag der Liegenschaftskommission befürwortet der Gemeinderat das Fällen der kranken Ahornbäume im Eingangsbereich und denjenigen in der Allee beim Friedhof Wasen. Diese sind bereits durch gleichwertige Bäume ersetzt worden. Die diesbezüglichen Kosten belaufen sich auf zirka Fr. 4'500.00.
- Der Gemeinderat spricht sich für die Eröffnung einer Basisstufe im Schulhaus Schonegg auf 1. August 2018 aus. Der Entscheid wird unter anderem mit der Beibehaltung der wohnortsnahen Schulung und dem Verzicht auf die Organisation eines Schülertransports begründet. Das Gesuch ist bei der Erziehungsdirektion des Kantons Bern zum Entscheid hängig. Mit der Einführung einer Basisstufenklasse würden noch zwei Klassen geführt:
 - Kindergarten bis 2. Klasse
 - 3. bis 6. Klasse
- Das heute gültige Polizeigesetz des Kantons Bern stammt aus dem Jahr 1997 und soll einer Totalrevision unterzogen werden. Die Gemeinden haben die Möglichkeit zur Mitwirkung erhalten. Als wichtigste Neuerungen werden die Pauschalierung der Interventionskosten wie auch die Einführung einer Identitätskontrolle durch die Gemeinden genannt. Das heutige System löst unnötigen Verwaltungsaufwand aus und soll daher vereinfacht werden. Es wird vorgesehen, die pauschalisierten Interventionskosten abgestuft nach Bevölkerungsgrösse auf die Gemeinden zu verteilen. Damit müsste die Gemeinde Sumiswald nach Abzug der Rückvergütung durch den Kan-

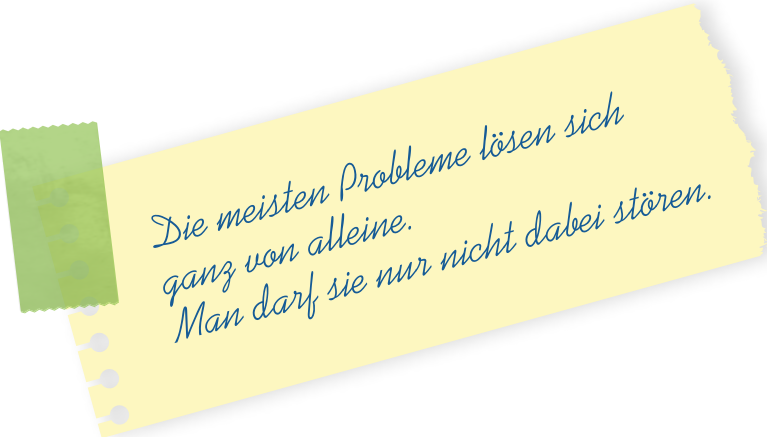
ton mit Kosten von Fr. 20'000.00 im Jahr rechnen. Zudem sollen die Kompetenzen der Gemeinden erweitert werden, indem ihnen die Befugnis zur Identitätsfeststellung im Ordnungsbereich sowie unter gewissen Voraussetzungen die Bussen-erhebung eingeräumt werden. Der Gemeinderat bezeichnet die Zusammenarbeit mit der Kantons-polizei als gut. Die pauschalisierte Abgeltung der Interventionen und damit die Mehrbelastung lehnt er jedoch ab, da die Gemeinde Sumiswald bislang wegen der geringen Anzahl Einsätze im Gemeindegebiet keine Kosten übernehmen musste. Weitere Informationen finden Sie unter www.be.ch/vernehmlassungen/archiv.

- Das Bernisch-Kantonale Schwingfest 2017 in Affoltern i.E. wird mit einem Gönnerbeitrag von Fr. 1'000.00 unterstützt.
- Der Krankenstufenfonds Pflegeheim Schloss hat den Zweck, Verbesserungen der Lebensqualität von Bewohnerinnen und Bewohnern des Pflegeheims Schloss finanziell zu unterstützen. Die Zweckbestimmung kann mit dem Heimauszug aus dem Schloss nicht mehr eingehalten werden. Der Gemeinderat stimmt der Auflösung des Fonds auf diesen Zeitpunkt hin zu.



- Die Pächterfamilie, die den Landwirtschaftsbetrieb Schloss führt, ist in den letzten Jahren gewachsen. Die Platzverhältnisse in der Wohnung sind eng geworden. Die Wohnung im Chüjerhus soll daher im Dachgeschoss um zwei Zimmer erweitert werden. Der Gemeinderat stimmt einem Nachkredit von Fr. 90'000.00 zu Lasten der Bilanz 2017 zu. Es handelt sich um eine Anlage im Finanzvermögen.
- Dem Gesuchsteller Marko Marinkovic, Grünen, wird das Gemeindebürgerrecht von Sumiswald zugesichert.

- Die Umweltschutzgesetzgebung des Bundes verpflichtet die Kantone, eine Abfallplanung zu erstellen und diese periodisch nachzuführen. Mit der vorgesehenen Überarbeitung des kantonalen Sachplans Abfall soll die Kreislauf- und Ressourcenwirtschaft gestärkt werden, was den Zielen der nachhaltigen Entwicklung entspricht. Aus den Abfällen sollen vermehrt Sekundärrohstoffe zurückgewonnen werden, die wieder in den Wirtschaftskreislauf integriert werden können. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die vorgesehenen Massnahmen in die richtige Richtung zielen und unterstützt die geplanten Änderungen.
- Die Spielgeräte auf dem Spielplatz «Hofacker», Sumiswald, sind veraltet und teilweise morsch. Um den Spielplatz erhalten zu können, ist eine Sanierung notwendig. Der Gemeinderat unterstützt die vorgesehenen Arbeiten mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 13'000.00 zu Lasten des Fonds für gemeinnützige und wohltätige Aufgaben der Gemeinde Sumiswald. Zusätzlich werden die Kosten für die Baubewilligung und den Verwaltungsaufwand der Projektgruppe erlassen. Die Unterstützung soll helfen, die Gemeindeattraktivität für junge Familien beizubehalten und zu stärken.
- Nach Rücksprache mit dem Friedhofgärtner von Sumiswald wird dessen Besoldung nach Überprüfung seiner Aufgaben sowie unter Berücksichtigung des Landesindex der Konsumentenpreise ab 2017 von derzeit Fr. 58'200.00 auf Fr. 50'200.00 reduziert.
- Die Gemeinde Sumiswald schliesst mit dem Feuerwehrverein Sumiswald-Wasen eine Leistungsvereinbarung ab. Als Pflichten werden ihm hauptsächlich der Unterhalt und die Pflege der wertvollen historischen Feuerwehrmaterialien der Gemeinde Sumiswald auferlegt. Der jährlich wiederkehrende Beitrag von bisher Fr. 1'200.00 kann damit begründet und beibehalten werden.
- Die Gemeinde Sumiswald unterstützt den Sportverein Sumiswald finanziell bei der Rasenpflege der Fussballplätze. Der Unterhalt stellt grosse Herausforderungen an den Verein. Der Gemeinderat unterstützt aus Gründen der Unterhaltenerleichterung die vorgesehene Anschaffung von zwei Rasenrobotern und genehmigt diesbezüglich einen Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 15'000.00, welcher ins Budget 2018 aufgenommen wird. Die der Gemeinde anfallenden wiederkehrenden Kosten für die Rasenentsorgung können damit ab 2018 reduziert werden.
- Die Weggemeinschaft «Hub» hat der Gemeinde Sumiswald ein Gesuch um finanzielle Unterstützung für die Instandstellung des Hubweges nach den Unwettern im Sommer 2014 sowie für die Wegverlegung des Abschnitts «Haslenbach-Hub» von 65 Metern gestellt. Der Gemeinderat genehmigt auf Antrag der Strassenkommission einen Nachkredit über Fr. 11'580.00 zu Lasten der Erfolgsrechnung 2016.
- An der Steinweidstrasse Teil Nord wurden bauliche Arbeiten am oberen Strassenabschnitt durchgeführt. Zusätzlich wurde der Strassenabschnitt auf seiner ganzen Länge verschmälert, um die späteren Unterhaltskosten zu reduzieren. Der durch den Gemeinderat genehmigte Verpflichtungskredit von Fr. 92'000.00 wird mit Fr. 939.80 unterschritten und schliesst damit mit Gesamtkosten von Fr. 91'060.20 ab.
- Der Gemeinderat stimmt der Anstellung einer Sportkoordinatorin im Verlaufe des Jahres 2017 zu. In der ersten Jahreshälfte wird eine Leistungsvereinbarung mit den noch zu definierenden Aufgaben zwischen dem Kanton und der Gemeinde Sumiswald ausgearbeitet. Die Vereinbarung wird für eine Dauer von vier Jahren abgeschlossen. Finanziert wird die neue Stelle mit je Fr. 5'000.00 über den Kanton und über das Budgetkonto «Sportland».
- Auf Antrag der Baukommission stimmt der Gemeinderat einem Nachkredit von Fr. 2'933.35 für die Erarbeitung der Überbauungsordnung ZPP1 «Eichmatte» zu. Der bewilligte Kredit beläuft sich auf Fr. 40'800.00 und schliesst im Endeffekt mit Fr. 43'733.35 ab. Es sind infolge diverser zusätzlicher Überarbeitungen der Überbauungsordnung – wie beispielsweise der Beurteilung des besonders schützenswerten Ortsbildes im Dorfkern Sumiswald – Mehrkosten entstanden.



Die meisten Probleme lösen sich
ganz von alleine.
Man darf sie nur nicht dabei stören.

- Der Gemeinderat nimmt folgende Kreditabrechnungen zur Kenntnis:

Verpflichtungskredit

«Erneuerung Mobilen Werkräume technisches Gestalten im Oberstufenschulhaus Sumiswald»

Bewilligter Kredit Gemeinderat	Fr. 90'000.00
Gesamtausgaben	Fr. 89'897.25
Kreditunterschreitung	Fr. 102.75

Verpflichtungskredit

«Strassensanierung Schoneggstrasse – Teilabschnitt Guggisberg bis Oberwald»

Bewilligter Kredit Gemeinderat	Fr. 70'000.00
Gesamtausgaben	Fr. 59'520.80
Kreditunterschreitung	Fr. 10'479.20

Verpflichtungskredit

«Strassensanierung Tannenbadstrasse»

Bewilligter Kredit Gemeinderat	Fr. 105'000.00
Gesamtausgaben	Fr. 102'000.00
Kreditunterschreitung	Fr. 3'000.00

Verpflichtungskredit

«Werkraumsanierung im Oberstufenschulhaus Sumiswald»

Bewilligter Kredit Gemeinderat	Fr. 51'000.00
Gesamtausgaben	Fr. 50'312.15
Kreditunterschreitung	Fr. 687.85

Planungskredit

«Sanierung Kindergarten am Bach»

Bewilligter Kredit Gemeinderat	Fr. 13'400.00
Gesamtausgaben	Fr. 10'633.00
Kreditunterschreitung	Fr. 2'867.00

Ersatz Hardware Sekundarschulhaus Sumiswald

Bewilligter Kredit Gemeinderat	Fr. 25'000.00
Gesamtausgaben	Fr. 24'989.85
Kreditunterschreitung	Fr. 10.15

Anschaffung Putzmaschine Aebi & Co.

Bewilligter Kredit Gemeinderat	Fr. 170'000.00
Gesamtausgaben	Fr. 153'162.00
Kreditunterschreitung	Fr. 16'838.00



Tag der offenen Tür

Am Samstag, dem 4. März 2017, öffnet die Musikschule Sumiswald ihre Türen. Von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr haben Klein und Gross die Möglichkeit, die Instrumente auszuprobieren.

Singen, zupfen, streichen, schlagen oder blasen – das Angebot ist vielfältig und spannend.

Zimmer voller Musik

Die beiden Schulhäuser an der Hofackerstrasse in Sumiswald verwandeln sich in klingende Erlebniswelten. Die Musiklehrpersonen führen alle Interessierte in die Welt der Musik ein und helfen ihnen, den Instrumenten erste Töne zu entlocken.

Schülerinnen und Schüler zeigen ihr Können in kleinen Konzerten – da darf gestaunt werden! Die Blasmusiken der Region und das Orchester Sumiswald sind mit Musik und Informationen vor Ort. Kommen Sie vorbei und tauchen Sie in Klang und Musik ein!

Information, Beratung und WETTBEWERB

Die Lehrpersonen und die Schulleitung beraten Kinder und Erwachsene über das Angebot und den Einstieg in die Musikschule.

Beim Infostand können Sie alles über Schnupperabi, Anmeldung und Unterrichtsmöglichkeiten erfahren.

Im Bistro kann man sich verpflegen und am Wettbewerb – zeichnen, schreiben, komponieren, alles ist erlaubt – teilnehmen. Zu gewinnen gibt es Schnupperabos der Musikschule.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Musikschule Sumiswald

Lehrkräfte, Schulleitung, Betriebskommission

Musikschule Sumiswald

Postfach

3454 Sumiswald

Telefon 034 431 33 31

mssumiswald@bluewin.ch

Fröhliches von Doktor Frölich

Dr. med. Werner Frölich (1882 bis 1937) war eine der prägenden Figuren in der Geschichte des Sumiswalder Spitals. In der Zeit von 1915 bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1937 wirkte er in unserer Gemeinde und führte neben seiner Tätigkeit als Spitalarzt auch eine Privatpraxis. Werner Frölich war dem Vernehmen nach ein Mann mit einer schier unvorstellbaren Arbeits- und Schaffenskraft und galt im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts als der grosse Chirurg des Unteremmentals. Dass er offenbar auch eine höchst originelle Persönlichkeit gewesen sein muss, zeigt die Geschichte «Grüessech, Herr Dokter!», zu finden im Buch «Der Fäldwäg us» (1967, A. Francke Verlag, Bern) von Gottfried Hess. Der Autor war etwa gleich alt wie Frölich und amtierte von 1913 bis 1932 im Churzeneigraben als Lehrer. Obwohl in Hess' bern-deutscher Erzählung die Hauptperson Bucher, respektive eben «Buecher» heisst, ist unschwer zu erkennen, dass der Autor in der Geschichte «Grüessech, Herr Dokter!» von seinem Zeitgenossen Dr. Frölich erzählt und ihm damit ein literarisches Denkmal gesetzt hat.

Nachfolgend ein paar «Müschterli» aus der höchst unterhaltsamen Kurzgeschichte.

Ein Pfarrer, den unser Doktor offenbar nicht besonders hoch schätzte, sprach diesen einst auf dessen zahlreiche Blinddarm-Operationen an: «Gället, Herr Dokter, die Blinddärm, wo Dihr scho useghou heit, giengi allwäg nid i Euersch Outo yche, eso viel sin es!» Ergerlig het der Dokter umeggäh: «Was Dihr nid sägit, Herr Pfarrer! Aber die wo gärn zu Euch z Predig chöme, die giengi alli yche!»

Eine Patientin, die unter einem entzündeten Blinddarm litt, zitterte auf dem Weg in den Operationsaal dermassen, dass Frölich sie auf seine Art zu trösten versuchte: «Eh du verhudleti Gaffeemühli! Däwäg go schnadele! Für mi ischt doch e söttigi Sach nid meh weder für ne Grossmetzger, wenn er söll es Chüngeli schindte!»

Amene angere het er z wüsse to, mit sym Näggi chönn er einewäg siebenesiebezgi wärde, wenn er i allne Stücke Sorg heig. Dä Füzgjähig het erlächerete gseit: «Warum de nid grad achtzgi?» Der Dokter git ume: «Dihr wärdit doch nid wölle uverschandt sy!»

D Moosbodevrene het ihm gjammeret wäge ihrem Halsweh. Sie chönn gross läng Bitze nümme schlücke. Der Dokter seit: «So schlück se chürzer!»



En angschtligi Frou telephoniert ihm: «Üse Ärnstli het es Gütterli Tinte ustrouche, was ums Himmels Wille söll i ou mache?» – Der Dokter seit churz: «Was mache? Däich mit Bleistift schrybe.»

Offenbar wurde Dr. Frölich auch zum Thema Erziehung um Rat angegangen. Eine junge Mutter fragte ihn einmal, was sie mit ihrem unfolgsamen Kind machen solle. Der Doktor gab folgenden Rat: «Wenn ech s Ching Sorge macht un es Bös's ischt, de tüt ihm mit der Hoorbürschte fiin sattli dür s Hoor fahre. Treit das nüt ab, de näht di angeri Syte vo der Bürschte u bruuchit se ufem angere Ändi vom Ching!»

S Ehramlisi het einischt gchlagt, warum me grad im Gsicht, wo s all Lüt gseij, Runzele uberchöm u süscht niene. Dodruf het der Dokter nume gseit: «Nüt z mache, Jumpfer Ehram. Dihr heits jetz äbe wie alli angere Lüt i Euem Alter, sie möge nümme noche mit g'alte was si wüeschte.»

Als Chirurg führte Dr. Frölich eine feine Klinge. Auch in sprachlicher Hinsicht formulierte er nicht immer ganz so direkt. So nützte er einmal die Gelegenheit, als in der Nähe des Spitals ein Speicher in Flammen stand, um einem steinreichen Spekulanten eins auszuwischen. Als dieser nämlich aus der Narkose aufwachte, wollte er von Frölich wissen, wieso es im Zimmer so dunkel sei. «Eh, mir hei für alli Fäll d' Läder zueto u d Store abe glo. Dert äne isch drum e Brunscht, u we Dihr bym Erwache grad zerscht hättit FÜR u Flamme gseh, wärit Ehr vielleicht uf lätzi Gedanke cho u hättit nech gfrogt, wo Dihr jetze sygit.»

Text ds, Bild Rosette Oberli-Reist

Zirkus Schonegg: Wir blicken zurück

Unter dem Jahresmotto «Unsere Schule bewegt» haben sich Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen der Primarschule und des Kindergartens Schonegg intensiv mit dem Thema «Zirkus» beschäftigt. Dabei bekamen sie in mehreren Input-Vormittagen Unterstützung von zwei erfahrenen Zirkuspädagogen. Die Kinder hatten dann die Gelegenheit, sich anhand ihrer Interessen und Fähigkeiten zu Gruppen zusammenschliessen und Zirkusnummern einzustudieren. Den eigenen Ideen der Kinder wurde dabei sehr viel Raum gelassen. Das Erarbeitete kam am 29. und 30. Juli im Rahmen der Schulschlussfeierlichkeiten im eigens dafür gestellten Zirkuszelt auf der Schonegg zur Aufführung. Alle Vorstellungen waren bis auf den letzten Platz besetzt und wurden von Jung und Alt bejubelt.

Rückblickend ist den Kindern Folgendes in Erinnerung geblieben:

Unterstufe

«Die Clowns beim Boden putzen fand ich sehr lustig.»
 «Ich habe gestaunt, dass das Huhn nicht von der Stange gefallen ist und sogar im Wägeli sitzen blieb.»

«Die Clowns auf Schatzsuche fand ich mega lustig.»
 «Ich musste mich als Clown in einer Schatztruhe verstecken. Es war sehr dunkel!»

«Den Hai der Kindergärteler fand ich sehr lustig.»
 «Beim Trapez war es sehr schwierig, eine gute Nummer zusammenzustellen.»

«Das Seilspringen im grossen Seil fand ich sehr witzig, das Trapez hingegen war schwierig.»

«Es war cool, Clown zu sein.»

«Ich war bei der Akrobatik dabei und ich fand mich toll.»

«Die Trapeznummer war sehr spannend.»

«Für mich war Clown spielen gar nicht schwierig.»

«Ich fand die Bodenturngruppe der Unterstufe ganz cool.»

«Ich fand blöd, dass mein Bruder bei den Vorstellungen krank war.»

«Ich habe sehr viel gelernt beim Zirkus.»

«Ich fand die Akrobatiknummer der Mittelstufemädchen sehr schön.»

«Das Balancieren auf den Rollen war sehr schwierig und hat Spass gemacht.»

Mittelstufe

«Bei der Zirkusvorstellung fand ich das Tanzen am besten. Das Zirkuszelt haben wir auf einer Wiese neben dem Schulhaus aufgebaut.»

«Mit meinem Kollegen zusammen war ich ein Clown. Wir waren die beiden Hauptclowns. Ich fand das Schminken lustig.»

«Mir gefiel die Ballnummer bei der ich mitmachte. Die Menschenpyramiden fand ich auch super.»

«In Erinnerung geblieben ist mir die Darbietung mit den Seilspringern.»

«Die Menschenpyramiden haben mir sehr gefallen. Zuerst war es sehr wackelig.»

«Ich habe den Zirkus in guter Erinnerung. Mir hat eigentlich alles gefallen. Viele Zuschauer haben Geld für die Klassenkasse gegeben, weil es ihnen so gut gefallen hat.»

«Der Zirkus war eine gute Idee, vor allem die Feuerschau gefiel mir super.»

«Ich fand es gut, dass es im Zirkuszelt zwei Trapeze hatte. Wenn man hin und her schwang, war man gerade über den Zuschauern.»

«Der Clown mit der Fliege und dem Klebstoff am Schuh war sehr lustig. Mir gefiel der Gesichtsausdruck des Clowns, als er am Boden festklebte.»

«Mir gefiel sehr gut, dass wir die Nummern selber einstudieren durften. Auch die Musik konnten wir selber wählen.»

«Wir begannen früh mit dem Üben. Super fand ich, dass David Schäppi, der selber bei einem Kinderzirkus mitarbeitet, uns unterstützte und immer wieder neue Ideen hatte.»

«Der Zirkus war super. Ich durfte sogar einen Clown spielen.»

«Mir hat am besten das Zirkuszelt gefallen.»

Text Esther Lehmann-Staub, Bilder zVg



Ein Berner namens Sami Streit ...

*... verblüffte durch Beredsamkeit.
Sein Wort war rasch, sein Geist war wendig
und seine Sprechart sehr lebendig.
Nach diesen Worten ist es klar,
dass Sami gar kein Berner war.*

Vielleicht kennen Sie ihn, diesen Vers? Wenn nicht, ist Ihnen aber bestimmt der eine oder andere dieser Gattung schon begegnet.

In der Zeit von 1961 bis 1980 sind in der Zeitschrift Nebenspalter mehr als sechshundert Verse dieser Art erschienen und später auch in Buchform publiziert worden. Es sind kunstvoll gereimte Kleinode, voller Wortwitz, sprachlich ebenso virtuos wie präzise und irgendwie zeitlos in ihrer liebevoll-ironischen Art, menschliche Eigenart zu beschreiben und aufs Korn zu nehmen. Jeder einzelne Vers beginnt mit «Ein Berner namens...», ihr Autor ist Ueli der Schreiber.

Wer steckt eigentlich hinter diesem Pseudonym?

Es ist der inzwischen über 90-jährige Guido Schmezer, der kurz nach seiner Pensionierung über sich selber Folgendes geschrieben hat: «Ich bin am Thunersee und in Bern aufgewachsen, habe in Bern und Bristol Deutsch, Englisch und Griechisch studiert, dann in Los Angeles Radio Writing und Amerikanische Literatur. Nach weiteren Auslandaufenthalten, z.B. in Brasilien und Korea, arbeitete ich acht Jahre als Programmschaffender bei Radio Bern, viereinhalb Jahre als Bildredaktor des Nebenspalters und zweiundzwanzig Jahre als Beauftragter für Information und Stadtarchivar von Bern. Seit 1990 geniesse ich den Lebensabend. Alle meine Veröffentlichungen sind Freizeitarbeiten und berufliche Nebenprodukte. Ich bin also kein eigentlicher Schriftsteller. Aber ich habe Freude an der Sprache und am Schreiben.»



Der Pfarrer und spätere Berner Gemeinderat Klaus Schädelin schrieb in seinem Vorwort zum ersten Bändchen von Schmezers Versen: «Sofern Sie aus diesem Büchlein dreimal täglich je ein Verslein gleich einer teuren Pille zu sich nehmen, so werden Ihnen unterwegs nicht nur unschädliche Freuden zuteil, sondern ganz allmählich werden Sie im Stillen bereuen, dass Sie bloss ein Zürcher, Basler oder Luzerner sind, und beschleichen wird Sie die leise Sehnsucht, ein Berner zu werden.»

Bei der Lektüre von Schmezers kunstvoll geschmiedeten Versen sieht man früher oder später unwei-

gerlich eine Verwandtschaft mit den Chanson-Texten von Mani Matter, der sich selber einmal ja als «Värslichsmied» bezeichnet hat; im Übrigen war Mani Matter dank Guido Schmezer 1960 zum ersten Mal am Radio zu hören, später waren die beiden sogar Arbeitskollegen im Dienste der Stadt Bern.

Wenn Ihr Interesse durch diese Zeilen geweckt wurde, dann holen Sie doch wieder einmal eines Ihrer «Ein Berner namens...»-Bändchen aus dem Büchergestell.

Falls Sie nicht fündig werden: Verdienstvollerweise hat der Zytglogge Verlag (www.zytglogge.ch) vor ein paar Jahren den Berner Klassiker in einer Art «Best of» mit 130 Versen neu herausgegeben: SCHMEZER GUIDO

Ein Berner namens...

130 Verse aus dem «Nebi»

Erstausgabe 2008, 2. Auflage 2012, gebunden, 13 × 21 cm, 170 Seiten, ISBN 978-3-7296-0756-9 Fr. 29.–

Ebenfalls im Zytglogge Verlag ist eine CD erhältlich, auf der Guido Schmezers Sohn Ueli – ja, der von SF DRS bekannte Moderator und Redaktor – siebzig Verse aus «Ein Berner namens...» liest.

Ein Berner namens Johann Bieri...

*... ass einen Mocken Chäs zum Zvieri.
Da blieb ein Teil von diesem Mocken
in seiner Atemröhre hocken.
Zwar war es keineswegs ein schmaler,
dafür vom besten Emmentaler,
das heisst mit einem grossen Loch.
Drum lebt der Johann Bieri noch.*

Text ds, Bild Zytglogge Verlag

Wettbewerb!

Vertrauen Sie auf Ihre Dichtkünste und «erfinden» Sie Ihren eigenen «Ein Berner namens...»-Vers. Mit etwas Können und Glück gewinnen Sie damit das oben erwähnte Buch oder die entsprechende CD, gesendet vom Zytglogge Verlag – vielen Dank!

Ihren Vers senden Sie bis spätestens am 18. April 2017 an die Gemeindeverwaltung Sumiswald (Lütoldstrasse 3, 3454 Sumiswald) oder per Mail an gemeinde@sumiswald.ch. Als Jury amtet die «Spinnele»-Redaktion. Wir wünschen viel Vergnügen!

Fasnacht in Wasen – wie alles begann



Im Jahr 1998 liess sich Bruno Stalder während der Fasnachtszeit für seine Bäckerei etwas Spezielles einfallen. Er widmete die Dekoration seines Geschäftes ganz speziell dem Thema Hexen und nannte es «Hexenwoche». Als Attraktion für seine Kunden konnte er damals die Guggenmusik «Gaugesumpfer» aus Rohrbach verpflichten. Was bloss als Gag gedacht war, wurde zum eigentlichen Anfang der heutigen Strassen- und Beizenfasnacht. Bruno Stalder, Urs Widmer, Sepp Imhof und einige Detaillisten vom Dorf organisierten ein Jahr später einen «Fasnachtsmärit». An vielen Ständen wurden leckere Sachen zum Verkauf angeboten. Die «Gaugesumpfer», welche erneut engagiert wurden, erfreuten das Publikum am Strassenrand. Die «Wasefasnacht» war geboren. Ein Fasnachtskomitee wurde gegründet. Bruno Stalder und Sepp Imhof übernahmen die Organisation, Urs Widmer die Verkehrsführung und die Betreuung der Guggen, Daniel Krebs den Schminkservice, Ester Reinhard Presse und Werbung und Evelin Burkhalter diente als «guter Geist».

Da ein Jahr später das Interesse an Marktständen gering war, organisierte man nur noch einen Umzug und ein gemeinsames Konzert der verschiedenen Guggen. Viele Kindergruppen und Schulklassen nahmen am Umzug teil. Seitdem der Samstag schulfrei ist, blieben die Schulklassen dem Fasnachtsumzug fern.

Ab dem Jahr 2000 stand nun das Fasnachtskomitee unter der Leitung von Sepp Imhof. Er, der mit seinen Walliserwurzeln das Fasnachtsgen im Blute hat, investierte sehr viel Zeit und Energie in diesen Anlass. Er kreierte auch jedes Jahr eine dem Thema entsprechende Plakette.

Während der ersten beiden Jahre fand jeweils gleichzeitig im Forum Sumiswald ein grosses Guggen-Monsterkonzert statt, an dem auch die Guggen, welche an der Wasenfasnacht mitmachten, teilnahmen. Das hatte zur Folge, dass am

Abend trotz Fasnacht die Strassen wie leergefegt waren. Aus diesem Grund hat sich das Komitee entschlossen, sich vom Anlass im Forum zu trennen und sich voll auf die Strassen- und Beizenfasnacht in Wasen zu konzentrieren.

Immer wieder wurde der Wunsch nach einer dorfeigenen Guggenmusik laut. So ergriffen Sandra Bürgi und Diana Oppliger die Initiative. Am 11.11.2003 wurde im Restaurant Grütli die Guggenmusik «Höger Schnooger» aus der Taufe gehoben. Nach zehn Jahren wurde das Fasnachtskomitee aufgelöst. Sepp Imhof übergab das Zepter 2008 an die «Höger Schnooger», welche seither für die Organisation der Wasenfasnacht verantwortlich sind. Am Ablauf der Fasnacht wurde von der Guggenmusik nichts geändert. So beginnt immer noch alle Jahre der Umzug um 14.14 Uhr und das Monsterkonzert um 16.16 Uhr. Auch die anschliessende Beizentour der Guggen wurde beibehalten. Zur Freude der «Höger Schnooger» sind auch die Schulklassen und Kindergärten wieder am Umzug anzutreffen. Wie aber zur Zeit jeder Verein sind auch die «Höger Schnooger» froh über neue Mitglieder. Jeder, der gerne Musik macht, ist also herzlich willkommen. Geprobt wird bereits seit September jeden Donnerstag in Restaurant Grütli in Wasen, damit die kleine feine Guggenmusik am 4. und 5. Februar spielbereit ist. Dann nämlich findet die nächste Fasnacht im Wasen statt. Mehr Infos unter www.hoegerschnooger.ch

Text zVg, Bilder aus



Stiftung THEODORA

Mit Lachen Leiden lindern ...

... ist das Ziel der Stiftung Theodora.

Zielgruppe ihrer Arbeit sind vor allem die Kinder. Sie werden durch eine Einweisung ins Spital aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen, verstehen oft nicht, was mit ihnen geschieht, haben Angst und werden von Schmerzen geplagt. Hier setzt die Arbeit der Stiftung Theodora ein. Eine Gruppe von über sechzig speziell ausgebildeten Künstlern entführt die Kinder in eine Welt des Lachens, der Träume, schenkt ihnen so wertvolle Momente des Glücks und trägt zur Verminderung des Leidens und damit auch zur Genesung bei.

Ihre speziell auf diese Aufgabe ausgerichtete Ausbildung erhalten die Artisten von der Stiftung Theodora in enger Zusammenarbeit mit der Westschweizer Gesundheitsfachhochschule «La Source». Die Besuche der «Traumdoktoren» in Spitälern werden von den Kindern, dem Pflegepersonal und der Ärzteschaft sehr geschätzt und freudig erwartet. Sie tragen Momente des Lachens und der Heiterkeit in die sonst eher ernste Welt der Krankenzimmer.

Aber auch Kinder mit Behinderungen profitieren von der grossen Erfahrung der Künstler. Wöchentlich werden spezielle Institutionen besucht. Musik und Bewegung erleichtern oft auch hier den Zugang zu den Kindern.

Die gemeinnützige Stiftung Theodora wird weder von den Spitälern noch vom Staat finanziell unterstützt und ist deshalb auf Sponsoring und Spenden angewiesen. Nähere Angaben finden Sie im Internet unter www.theodora.org.

Text PJ, Bilder zVG



Ein Fremder fragt während
einer Stadtführung:
«Sind denn hier gar keine grossen
Männer geboren worden?»
«Nein», lautet die Antwort,
«hier werden nur kleine Kinder
geboren».

Projekt **Spieplatz** Hofacker

Genau vor einem Jahr wurde an dieser Stelle die Umfrage zur Zukunft des Spielplatzes Hofacker abgedruckt. Damals wussten wir noch nicht, was uns bei diesem Projekt alles erwarten wird.

Positiv überrascht waren wir dann aber bereits von den vielen erfreulichen Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Uns war schnell klar – der Spielplatz Hofacker muss weiterleben!

Voller Elan und Tatendrang hat die Projektgruppe anschliessend das Vorhaben angepackt. Mit der Firma IRIS-Spielwelten aus Neudorf konnte ein professionelles und engagiertes Unternehmen im Spielplatzbau gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit einem Gartenarchitekten aus Luzern, welcher eng mit IRIS-Spielwelten zusammengearbeitet hat, sind die ersten Pläne entstanden. Die Rückmeldungen aus der Umfrage in der Bevölkerung wurden bei der Planung vollumfänglich miteinbezogen. So werden die Themen «Klettern», «Rutschen» sowie «Picknick und Begegnung» auf dem neuen Platz gross geschrieben. Auch konnte die angestrebte Zusammenarbeit mit der Stiftung «Denk an mich» umgesetzt werden. Die Stiftung strebt mit ihrem Projekt «Spielplätze für alle» eine verbesserte Zugänglichkeit von öffentlichen Spielplätzen für Menschen mit Behinderungen an. Das erleichtert auch Personen mit einem Kinderwagen oder älteren Menschen mit Gehhilfen den Durchgang, so dass sie ihre Kinder oder Enkelkinder mühelos zum Spielplatz begleiten können. Bei der Auswahl der Spielgeräte wird darauf geachtet, dass ein breites Angebot den unterschiedlichen Bedürfnissen von spielenden Kindern entgegenkommt. Die Geräte bieten multifunktionale Spielmöglichkeiten und können auch von Kindern mit eingeschränkten motorischen Fähigkeiten genutzt werden, damit sie zusammen mit ihren Geschwistern und Freunden spielen können. Ein weiteres Highlight ist sicher die Zusammenarbeit mit der Schule Sumiswald. Von den Kleinsten bis zu den Grössten werden sie sich in irgendeiner Form am Spielplatzprojekt beteiligen – entwerfen und realisieren eines Erlebnisweges, Spielzeuge für den Sandkasten herstellen oder das Eröffnungsfest mitgestalten – den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt!

Im September wurde dann die grosse Sponsorsuche gestartet und es wurden diverse Gesuche für Unterstützungsbeiträge eingereicht. Ende September erfolgte die Eingabe des Baugesuches, und im Oktober fand der Informationsabend für die Bevölkerung statt. Er wurde gut besucht. Die Mitglieder der Projektgruppe sind überwältigt von der Solidarität der Bevölkerung, der Firmen und der Vereine in unserer und den umliegenden



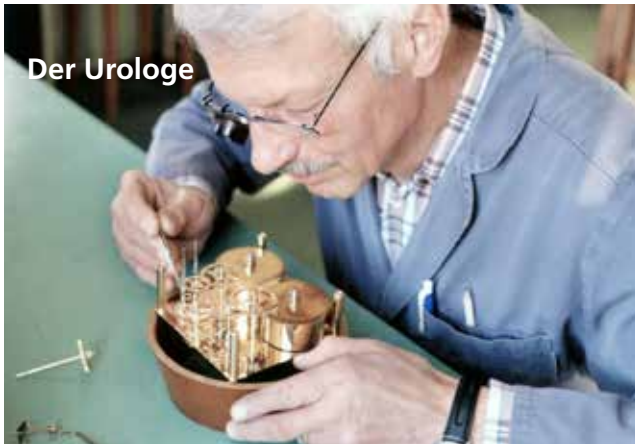
Gemeinden. Auch die Gesuche wurden allesamt gutgeheissen, und so kann heute bereits festgehalten werden, dass wir finanziell auf gutem Weg sind und im März 2017, sobald das Wetter dies zulässt, mit dem Bau des neuen Spiel- und Begegnungsplatzes beginnen können – vorausgesetzt, das Baugesuch wird uneingeschränkt bewilligt. Selbstverständlich halten wir Sie gerne weiterhin auf dem Laufenden. Über die Gemeindehomepage www.sumiswald.ch (einfach auf des Spielplatzlogo klicken) oder auf unserer Facebookseite «Projekt Spielplatz Hofacker» können Sie sich jederzeit über die Fortschritte informieren. Wir hoffen, Sie bereits in der nächsten Ausgabe dieses Informationsblatts zum Eröffnungsfest einladen zu können. An dieser Stelle noch einmal ein grosses DANKE SCHÖN an alle Spenderinnen und Spender – Sie sind grossartig!

Text Renate Riesen

(Arbeitsgruppe Spielplatz Sumiswald),

Bild IRIS-Spielwelten (Josef Peter)

*Frau zu sein ist schwer.
Man muss denken wie ein Mann, sich benehmen
wie eine Dame, aussehen wie ein Mädchen
und schuften wie ein Pferd.*



Der Urologe



Das Spiegelei

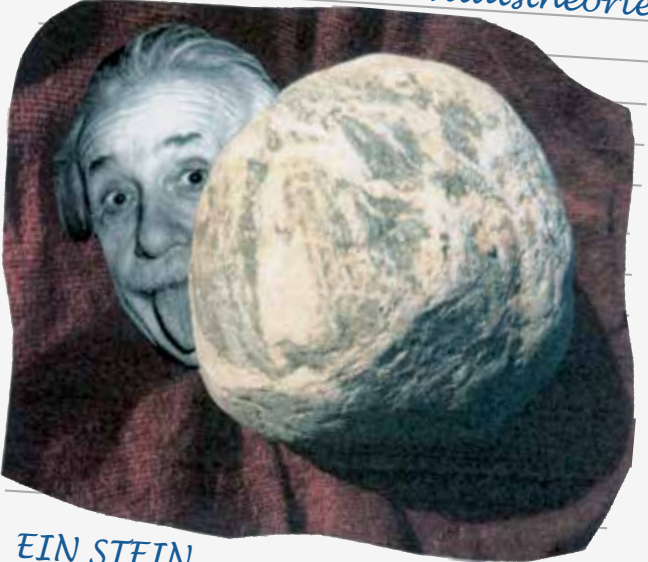


Zu vermieten

rent here



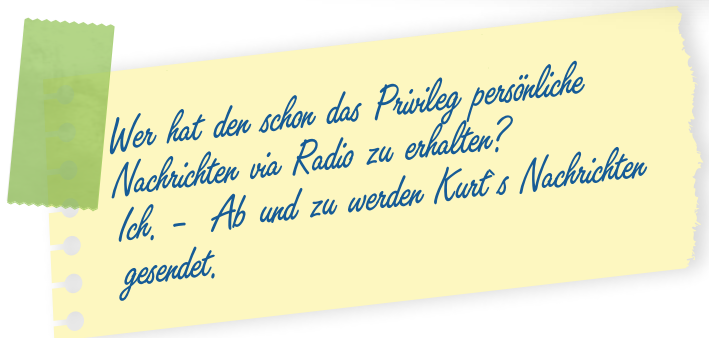
Entwickelte die Relativitätstheorie...



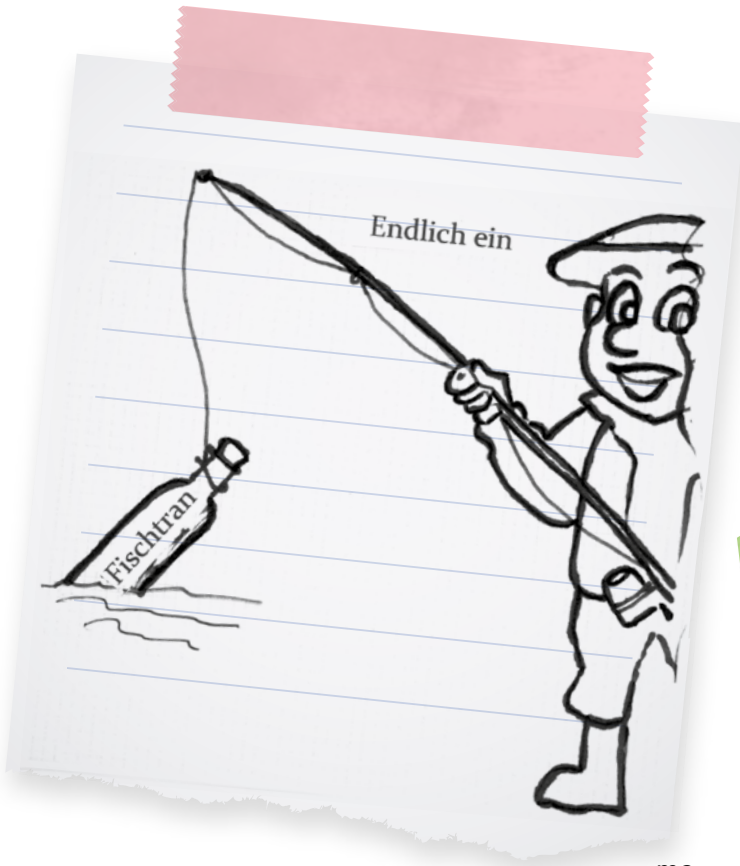
EIN STEIN



Spektrum



Wer hat den schon das Privileg persönliche Nachrichten via Radio zu erhalten?
Ich, - Ab und zu werden Kurt's Nachrichten gesendet.



mo



Der erste Mensch hiess Adam.
 Stimmt nicht. In Bern gibt es ein Geschäft,
 das heisst: Adam, vormals Hirzeler.



Hansli wird von der Lehrerin
 gefragt, welche Tiere er kenne.
 Hansli zählt auf: Schweinchen,
 Kälbchen, Pferdchen...
 Die Lehrerin: Verniedliche doch
 die Tiere nicht mit dem ...chen -
 und weiter!
 Kanin, Eichhörn...



Bei Nebenerscheinungen verwende man ...

Schweiss hat bekanntlich die Funktion der Körpertemperatur-Regulierung, abgesehen von Schweissausbrüchen wie etwa bei Angst- und anderen Zuständen. Er hinterlässt aber auch ein unangenehmes klebriges Gefühl, vor allem in den Achselhöhlen. He nu, letzten Sommer ist bei mir eine Gürtelrose ausgebrochen, und das ausgerechnet bei absteigender Mondphase, wo doch Rosen gemäss kosmischem Gartenkalender eher zu verblässigendem Wuchs neigen. Die gruppierten Bläschen bildeten sich, entgegen dem Namen Gürtelrose, nicht im Rumpfbereich, sondern am rechten Arm, also eigentlich eher eine Armrose. Mein hilfsbereiter Arzt wusste um die sehr schmerzhaften Auswirkungen – also gab er mir, nebst einer Aufstreichmischung, zur Linderung der Schmerzen, die sich meiner sensiblen Nerven



bemächtigten, Tabletten. Nichtsdestotrotz plagte mich ein ekelhafter Schmerz, insbesondere in der behaarten Achselhöhle. Dort hat sich nun der verklebende Schweiss als Schmerzverstärker erwiesen, ja es war fast unerträglich, obschon ich kaum an Überempfindlichkeit leide.

Selbst der von Rexona und Nivea versprochene absolute Schutz vor dem Schwitzen führte nicht zum erhofften Ziel. Auch eine Lotion, die bei Windeldermatitis zur Anwendung kommt, eliminierte die Verklebung und somit den Schmerz nicht.

Da erinnerte ich mich an früher, also an sehr früher, nämlich an meine skifahrerische Jugendzeit zurück. Bei drohender Verklebung des Nassschnees an den Skiern verwendete man Silberwachs des Fabrikats Toko. Ich fand bei meiner geschätzt 60-jährigen Skiausrüstung tatsächlich noch ein Reststück dieses Silberwachses, wenn auch etwas ausgehärtet. Was war nun naheliegender, als in der Achselhöhle dieses Wachs zu applizieren, trotz heftiger Intervention meiner Frau wegen Wäscheverschmutzung. So gut, so recht, das überraschende Problem ergab sich dann beim nächsten Duschen. He ja, beim Skifahren kratzte der Auftrag auch nicht gleich bei der geringsten Schürfung weg, und selbst der Rasierapparat brachte nicht die restlose Gründlichkeit. Gut zu wissen, dass die Menschheit vor langer Zeit die Sandseife

erfand. Der Schmerz bei der Behandlung meines Feuchtgebietes erreichte auf der Skala beinahe die Stufe zehn. Dazu die Quintessenz: Ob all der genialen Euphorie sollte man den gesunden Menschenverstand nicht vernachlässigen. Und trotzdem, man muss sich auch in schwierigen Situationen zu helfen wissen, aber zur Weiterempfehlung gereicht meine Methode wohl doch nicht. Wenn nun von eurer Seite ein gewisses Bedauern vorhanden sein sollte, haltet es in Grenzen, denn die Prozedur liegt ja doch schon ein halbes Jahr zurück.

mo

*Der Lehrer fragt Fritzchen:
«Wo wurde der
Friedensvertrag von 1918
unterschrieben?»
Nach längerem Nachdenken
kommt die Antwort:
«Unten rechts.»*

*Bei Beginn der Ausbildung
der Fallschirmspringer sagt der
Leutnant:
«Tödliche Unfälle gibt's bloss
einen auf tausend. Macht euch
also keine Sorgen, ihr seid ja nur
vierzig.»*

Pfadiabteilung Lubra fährt ins Auslandlager

Auf die Pfadfinderinnen und Pfadfinder der örtlichen Pfadiabteilung Lubra wartet nächsten Sommer ein grossartiges Abenteuer: Das Auslandsommerlager Aremorica 2017. Mit den sechs umliegenden Pfadiabteilungen des gesamten Pfadbezirks untere Emme/Oberaargau wird die Pfadiabteilung Lubra erstmals ein derartiges Gemeinschaftsprojekt in Angriff nehmen. Rund 150 Pfadfinderinnen und Pfadfinder werden vom 15. bis 29. Juli 2017 nach Frankreich fahren, um ein unvergessliches Zeltlager mit Abenteuern, Schlangenbrot und Lagerfeuer zu erleben. Ein zirka 20-köpfiger Trägerverein mit Mitgliedern sämtlicher Abteilungen steckt bereits tief in den Vorbereitungen. Im Dezember 2016 ist eine Delegation des Trägervereins nach Frankreich in die Bretagne gefahren, um dort den passenden Lagerplatz zu finden. In einem Dorf namens Kergrist-Moëlou trafen sie auf einen ausgewanderten Schweizer Bauern aus dem Eggwil, welcher nun freundlicherweise drei Hektaren seines Landes als Zeltplatz zur Verfügung stellt. Die verschiedenen Ressorts kümmern sich um die weitere Planung; der Personentransport per Car wurde bereits organisiert, das Budget wurde erstellt, die Webseite wird aufgebaut. Ausserdem hat ein rund dreissig Leiter zählendes Team damit begonnen, ein abwechslungsreiches Lagerprogramm zu planen. Lagerfeuer mit Schlangenbrot, Erkundungsreisen in der Region und Kontaktaufnahme mit einer französischen Pfadigruppe sind einige der vorgesehenen Programmpunkte. Man munkelt, dass auch Asterix, Obelix und eventuell das eine oder andere Wildschwein mit von der Partie sein werden ... Weitere Informationen können der Internetseite www.aremorica17.ch entnommen werden. Bei Fragen ist eine Kontaktaufnahme per E-Mail möglich: sponsoring@aremorica17.ch.

Die Pfadiabteilung Lubra



Was meinsch derzue?



Die föif Frage han i dasmal em Schänk Patrick vogleit. I gloube, dä Chranzschwinger u «ächt» Hornbacher isch meh oder weniger allne bekannt, u i bruche ne nid näher vorstelle. Syner Antworte uf üsi Frage säge scho sehr viel über ihn us u i wett ihm derfür härzlech danke. Jung Lüt, wo so positiv danke u so ne gsundi Ystellig zu ihrer Härkunft hei, chönnte vilne es Vorbild sy.

Was würdsch du em ne Frömde i üser Gmeinzersch zeige, wo giengsch häre mit ihm?

Wahrscheinlech gieng i mit ihm im Hornbach hinger uf ene Hoger ueche. Z.B. ufs Hinterarni. Das isch für mi gäng wieder e Bewys, wie schön üsi Landschaft isch, we d' se chli chasch vo wytem betrachte. I mache das ou öppe vor Schwingfescht, für mi voll chönne z fokussiere.

Was würdsch als Chünig vo Wase als Erschts befähle?

Das isch e schwierigi Frag, will i danke, es louft nüt grundsätzlech falsch. Öppe ds Hornbachströssli fertig z saniere, würd i befähle.

Was gfallt dir ganz bsungers a dym Wohnort?

I fühle mi hie eifach deheim. Wenn i länger furt bi, machts mi gäng glücklech hei z cho. Es isch nid unbedingt es Plätzli, wo mer bsunders guet gfallt, ehnder äbe das Gfühl. Aber wenn i e Ort müesst säge, wär das mis Deheim, ds Portershus. Will dert gfallts mer am alleribeschte.

Wär sött ufe Wase cho wohne – u wäge was?

I danke, das würd allne gfalle. Aber i wett niemer zwinge do cho z wohne. Höchstens es paar guet Schwinger, für no besser chönne z trainiere ... Aber a guete Schwinger manglets üs vom Schwinklub Sumiswald ja nid. Vo däm här chöi mer sehr zfriede sy.

Über was sött i üsem Heft DI SCHWARZI SPINNELE meh bbrichtet wärde?

I wett mer da öppe nid ds Rächt usenäh, öppis z kritisiere. Mi dünkt das Blatt sehr glunge u Änderige müesse vo mir us gseh nid passiere.

Text und Bild PJ

Rückblick auf das erste Jahr Kinder- und Jugendarbeit



Im Auftrag des Gemeinderates und unterstützt von den Kirchgemeinden Sumiswald und Wasen startete am 1. Januar 2016 das Jugendwerk mit dem Aufbau einer Kinder- und Jugendarbeit für Sumiswald und Wasen. Das erste Jahr war geprägt von Aufbauarbeit, vielen Ideen der Jugendlichen und vom Engagement Freiwilliger.

«Looos, schnell, lauf. Nein, stopp, Achtung Ball.» So klang es Ende November während der «Pflotschwoche» in den Turnhallen von Sumiswald und Wasen. Es wurde geturnt und gespielt: Völkerball, Sitzball, Fussball oder Unihockey. Dreissig Primarschüler schwitzten und lachten bei diesen Ferienaktivitäten, welche das Jugendwerk in Zusammenarbeit mit dem Frauenturnverein Sumiswald erstmals organisierte.

Diese unter dem Titel «Sumiswald aktiv» durchgeführten Aktivitäten zeigen verschiedene Zielsetzungen der Kinder- und Jugendarbeit:

- Die jungen Menschen suchen Angebote, bei denen sie sich austoben und mit ihren Freunden zusammen Spannendes erleben können.
- Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Vereinen und Organisationen ermöglicht das Nutzen von Synergien und macht grosse Projekte teilweise erst möglich.

Eine zentrale Aufgabe im ersten Jahr war der Aufbau von regelmässigen Angeboten. Als erstes wurde mit jugendlichen Freiwilligen der Jugendtreff durch Schleifen, Malen und Putzen neu gestaltet und am 1. April 2016 eröffnet. Das Team aus acht Freiwilligen freute sich, am Startabend gleich fünfundfünfzig neugierige Jugendliche begrüssen zu dürfen. Mit Aktivitäten wie Feuer-spucken, Elektroquad fahren, einer Kissenschlacht oder einer Mexicannight wurden bis Ende Jahr





meist zwischen dreissig und sechzig junge Menschen pro Abend angesprochen. Im Winterhalbjahr wird zudem monatlich eine Sportsnight in der Turnhalle in Wasen angeboten.

Nach den Sommerferien startete auch das 5.- und 6.-Klässler-Angebot. Alle zwei Wochen konnten sich die Kinder bei Themen wie Riesenleiterlenspiel, Läbkuchenschneemänner und Gritibänze backen oder bei einer Chlausenjagd austoben. Abgerundet wurde das Angebot mit gemeinsamen Abendessen mit Älpermagronen oder einem Fondue vom Feuer. Für die Kinder der 2. bis 4. Klasse wird einmal im Monat im Kirchenstübli in Wasen der «Kids-Treff» angeboten. Diese Kinder erlebten beispielsweise einen Jahrmarkt mit Zuckerwatte, eine Kreativwerkstatt oder ein Süssigkeiten-memory.



Ein grosses Highlight im Jahr 2016 war die grosse Unterstützung, welche die Jugendarbeit von allen Seiten erfahren hat. Insgesamt 28 Freiwillige leisteten im vergangenen Jahr total 900 Stunden ehrenamtliches Engagement.

Auch die Unterstützung durch die Behörden, die Kirchgemeinden, die Verwaltung, die Schulen und die Begleitgruppe ist stark spürbar. Von Seiten der Jugendarbeit danken wir dafür ganz herzlich!

Aktuelle Infos zu den Angeboten der Jugendarbeit Sumiswald-Wasen finden Sie auf www.s.jugendwerk.ch

*Cindy Kronenberg
Jugendwerk Sumiswald-Wasen*



Zehn Behauptungen – zehnmal falsch

Abfallmythen

Hartnäckig halten sich in unseren Köpfen seit Jahren viele falsche Vorstellungen, wenn es um Abfall, Entsorgung und Recycling geht.

Mythos 1

Abfallsäcke werden in den Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) vor der Verbrennung sortiert.



Falsch! Abfallsäcke werden genau so verbrannt, wie sie in die KVA geliefert werden. Und mit ihnen auch allfällige Stoffe, die definitiv nicht in einen «Güsel sack» gehören, wie etwa Batterien, PET-Getränkeflaschen, Glasflaschen oder Aludosen. (Quelle: VBSA, www.vbsa.ch)

Mythos 2

Das nach Farben getrennt gesammelte Altglas wird beim Einschmelzen wieder zusammengeschüttet.



Falsch! Es wird nichts zusammengeschüttet. Im Gegenteil! Die farbliche Trennung bei den Glas-sammelcontainern ist notwendig, weil vor allem bei braunen und weissen Glasverpackungen keinerlei Fremdfarben toleriert werden. Etwas weniger heikel ist grünes Glas, darum können unklare Farbtöne sowie rote und blaue Farbtöne zum Grünglas gegeben werden. (Quelle: VetroSwiss, www.vetroswiss.ch)

Mythos 3

Splitter von Aludosen können Kühe töten.



Falsch! Verschiedentlich wurde in Medien publik, dass Kälber und Kühe vermutlich durch Splitter von Aludosen, welche während des Grasens, Heuens oder Emdens zerkleinert wurden, verendet sind. Laut Aussagen verschiedener Veterinärmediziner sind aber nicht zerkleinerte Aludosen das Problem, sondern hauptsächlich Nägel oder Drähte, welche die Magenwand perforieren und in die Bauchhöhle stechen. Auch Tierkadaver und Hundekot können während der Ernte ins Futter

gelangen und tödliche Folgen für die Tiere haben. Adrian Steiner, Leiter Nutztierklinik am Departement für klinische Veterinärmedizin der Universität Bern, im «Schweizer Bauer» vom 12. März 2016: «Aluminiumteile sind zu weich, als dass sie im Kuhmagen Schaden anrichten könnten. Sie können die Magenwand nicht perforieren und werden somit in den Vormägen der Kuh verdrückt.» Nichtsdestotrotz gehören leere Aludosen in den Sammelcontainer und nie auf Viehweiden.

Mythos 4

Altmittel im Haushaltabfall ist kein Problem, da diese Stoffe einfach aus der Kehrichtschlacke zurückgewonnen werden können.



Falsch! Technisch ist es zwar möglich, Metalle aus der Kehrichtschlacke zurückzugewinnen, weit-aus sinnvoller ist es jedoch, diese über die Separatsammlung zu entsorgen. Während des Verbrennungsvorgangs in den KVA wird die Qualität der Metalle derart vermindert, dass sich diese oft nicht mehr für eine gleichwertige Wiederverwertung eignen. Grössere Metallteile stellen zudem für den Verbrennungsprozess eine Gefahr dar, indem sie den Einfülltrichter des Verbrennungsofens der KVA verstopfen oder den Schlackenaustrag behindern.

(Quelle: IGORA, www.igora.ch)

Mythos 5

Über die PET-Getränkeflaschen-Sammlung kann ich auch weitere PET-Produkte und andere Plastikgebilde entsorgen.



Falsch! In die blau-gelben PET-Sammelbehälter gehören nur PET-Getränkeflaschen. Öl-, Essig- oder etwa Waschmittelflaschen aus PET haben darin nichts verloren. Sie bestehen zwar aus demselben Material, sie können jedoch aus Qualitäts- und Hygienegründen für die Verwertung als Getränkeflaschen nicht gebraucht werden. Auch andere Plastikflaschen oder Gebilde, zum Beispiel aus PE, gehören nicht in die PET-Getränkeflaschen-Sammlung, sie müssen im Verwertungsprozess mit grossem Aufwand von Hand wieder aussortiert werden. Für diese Plastikflaschen gibt es im Handel

bei Migros und Coop eigens ein separates Einwurfloch mit der Bezeichnung «Plastikflaschen».

(Quelle: PET-Recycling Schweiz, www.petrecycling.ch)

Mythos 6

Ein paar wenige Batterien im Abfallsack sind kein Problem, dafür muss man nicht extra zur Sammelstelle.



Falsch! Batterien gehören nicht in den Haushaltsabfall. Von Gesetzes wegen bestehen in der Schweiz für Batterien sowohl eine Rückgabe- als auch eine Rücknahmepflicht. Konsumentinnen und Konsumenten müssen die Batterien bei den vorgesehenen Sammelstellen entsorgen oder in die Verkaufsgeschäfte zurückbringen. Diese sind ihrerseits verpflichtet, Batterien zurückzunehmen. Gebrauchte Batterien und Akkus weisen einen hohen Anteil an wiederverwertbaren Materialien auf. Diese werden im Recyclingprozess zurückgewonnen, wodurch wertvolle Ressourcen erhalten bleiben. Gleichzeitig lässt sich so vermeiden, dass toxische Schwermetalle wie Kadmium oder Blei in die Umwelt gelangen.

(Quelle: INOBAT, www.inobat.ch)

Mythos 7

Die KVA brauchen bei der Verbrennung Zeitungen und PET-Flaschen, weil sie sonst Heizöl einspritzen müssen, um auf die nötigen Temperaturen zu kommen.



Falsch! In den KVA werden weder zusätzliche PET-Flaschen noch Zeitungspapier und schon gar kein Heizöl gebraucht, um die Abfälle optimal verbrennen zu können. Die Zusammensetzung des üblichen Haushaltsabfalls reicht dafür schon bestens. Mit einem Heizwert von zirka elf bis zwölf Megajoule (MJ) pro Kilogramm brennt der Siedlungsabfall etwa gleich gut wie trockenes Holz (Wassergehalt zwanzig Prozent), das über einen Heizwert von acht bis dreizehn MJ/kg verfügt.

(Quelle: VBSA, www.vbsa.ch)

Mythos 8

Haushaltsabfall lässt sich problemlos auch im eigenen Cheminée verbrennen.



Falsch! Abfälle im Cheminée oder im Garten zu verbrennen ist nicht nur illegal, sondern vor allem gesundheitsschädigend. Es können giftige und aggressive Abgase entstehen, wie zum Beispiel Dioxine (Seveso-Gift) oder Furane. Wer den Abfall trotzdem auf eigene Faust verfeuert, gefährdet nicht nur sich selbst und seine unmittelbare Umwelt, sondern muss auch mit einer Busse oder Strafanzeige rechnen.

(Quelle: VBSA, www.vbsa.ch)

Mythos 9

Aus wiederverwerteten PET-Getränkeflaschen werden nur minderwertige Produkte hergestellt.



Falsch! Zu 63 Prozent werden die gesammelten PET-Getränkeflaschen genau wieder zu dem, was sie waren: Rohstoff für neue PET-Getränkeflaschen. Auf diese Weise wird in der Schweiz ein geschlossener Flaschenkreislauf erreicht. Der Rest des gewonnenen Materials kommt in Sekundärmärkten zum Einsatz, zum Beispiel als Verpackungsmaterial, als Textilien oder als Füllstoffe.

(Quelle: PET-Recycling Schweiz, www.petrecycling.ch)

Mythos 10

Es braucht Glasflaschen im Abfallsack, weil Glas die Schlacke der KVA verbessert.



Falsch! Altglas verbessert die Kehrrichtschlacke überhaupt nicht. Die Scherben gelangen unverändert in die Schlacke, welche deponiert wird. So beanspruchen sie unnötig viel Deponieraum, was teuer ist. Viel besser wäre es, wenn aus Glas wieder neue Glasflaschen entstehen könnten. Darum gehören Glasflaschen in die Recyclingstation und nicht in den Abfallsack.

(Quelle: Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt Basel-Stadt/Amt für Umwelt und Energie, www.aue.bs.ch.ch)

Gratulationen März bis Mai 2017



Heidy Niedermann-Schilling, 3454 Sumiswald



Hedwig Mosimann-Zürcher, 3457 Wasen i.E.
Anton Kropf, 3454 Sumiswald
Rosette Rauch-Beutler, 3454 Sumiswald



Paul Scheidegger, 3454 Sumiswald
Verena Zaugg-Althaus, 3457 Wasen i.E.
Hans Scheidegger, 3454 Sumiswald
Röseli Kropf-Franz, 3454 Sumiswald
Gertrud Sommer-Flückiger, 3457 Wasen i.E.
Jeannette Flükiger-Steiner, 3455 Grünen
Fritz Stalder, 3454 Sumiswald



Margaretha Lehmann-Röthlisberger, 3454 Sumiswald
Hans Ulrich Haslebacher, 3457 Wasen i.E.
Adelheid Fankhauser-Schürch, 3455 Grünen
Elsbeth Grädel-Baumgartner, 3454 Sumiswald
Elisabeth Schrag-Huber, 3454 Sumiswald
Vreneli Widmer-Gehrig, 3457 Wasen i.E.
Fritz Lehmann, 3454 Sumiswald



Albert Käser, 3454 Sumiswald
Bruno Hämmerli, 3454 Sumiswald
Walter Jenni, 3457 Wasen i.E.
Ulrich Eggimann, 3457 Wasen i.E.
Adelheid Schütz-Zingg, 3454 Sumiswald
Helene Schallenberger-Keller, 3454 Sumiswald
Margaretha Scheidegger-Reinhard, 3454 Sumiswald
Friedrich Leu, 3457 Wasen i.E.
Rosa Jutzi-Friedli, 3457 Wasen i.E.
Hans Ulrich Christen, 3462 Weier i.E.
Viktor Aeschmann, 3454 Sumiswald

Beim Geburtstag handelt es sich streng genommen um ein Zivilstandsereignis, das gemäss Datenschutzgesetzgebung nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der betroffenen Person veröffentlicht werden dürfte. Aus diesem Grunde wurden die Daten in den letzten Ausgaben nicht mehr publiziert.

Dies hat Fragen aufgeworfen und einen gewissen Unmut ausgelöst. Die Publikationen sind sehr beliebt. Es konnte nun die folgende Kompromisslösung gefunden werden:

- In den gedruckten Ausgaben werden die Geburtstage wiederum publiziert.
- Im Internet werden die Geburtstage und Strassenbezeichnungen nicht veröffentlicht.

Wer auf eine Gratulation im Mitteilungsblatt DI SCHWARZI SPINNELE verzichten möchte, kann bei der Einwohnerkontrolle Sumiswald telefonisch oder schriftlich ohne Begründung eine Gratulationssperre verlangen.





Immer da, wo Zahlen sind.

Erfahren Sie mehr
über die attraktiven
Mitgliedervorteile.



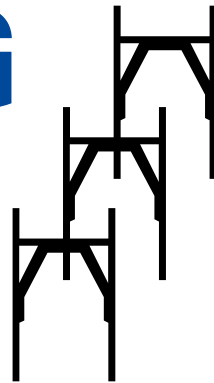
Raiffeisenbank Unteremmental
Geschäftsstelle Wasen
Dorfstrasse 3, 3457 Wasen

Tel. 034 437 10 20, Fax 034 437 04 03
www.raiffeisen.ch/unteremmental
unteremmental@raiffeisen.ch

RAIFFEISEN

GERAG

*Sind Sie gut gerüstet
für Ihr Bauvorhaben?*



Gerüstbau AG
Rüderswil

Mobile 079 201 84 34
Telefon 034 437 24 24
office@gerag.ch

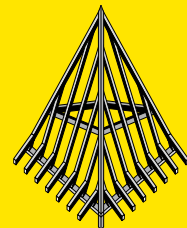


Hans Sommer GmbH
Heizungen Sanitär
Solar Lüftungen
3457 Wasen

Telefon 034 437 11 31
www.sommerheizungen.ch

Iseli und Trachsel AG
Holzbau + Bedachungen
3455 Grünen-Sumiswald

Telefon 034 431 13 10
www.iseliundtrachsel.ch
Ihr Fachmann für alles aus Holz



Veranstaltungen März bis Mai 2017

Wann	Was	Wo	Organisator
04.03.17	Tag der offenen Tür - Musikschule Sumiswald	Ober- und Unterstufenschulhaus, Hofackerstrasse 7 und 10, Sumiswald	Musikschule Sumiswald
05.03.17	Match U21 UHC Grünenmatt	Forum Sumiswald, Burghof 104, Sumiswald	UHC Grünenmatt
08.03.17	Architekturführung mit Dieter Schnell (Teil 1)	Kirchgemeindehaus, Lütoldstrasse 8, Sumiswald	Kulturrei Region Sumiswald
10.03.17 11.03.17 12.03.17	Jahreskonzert der Musikgesellschaft Sumiswald	Aula Unterstufenschulhaus, Hofackerstrasse 8, Sumiswald	Musikgesellschaft Sumiswald
16.03.17	Nachmittag für Jung und Alt	Aula Oberstufenschulhaus, Schulhausweg 3, Wasen i.E.	Kirchgemeinde Wasen
18.03.17	Architekturführung mit Dieter Schnell (Teil 2)	Details werden am Vortragsabend vom 8. März bekannt gegeben	Kulturrei Region Sumiswald
24.03.17	Dem Blues auf den Fersen – mit Richard Koechli und Ernst Süss	Kirchgemeindehaus, Lütoldstrasse 8, Sumiswald	Chlyni Büni Sumiswald
15.04.17	Eiertütschet	Spitalstrasse/Kirchgasse Sumiswald	Verkehrsverein Sumiswald-Grünen
21.04.17	Acoustic Night 2 (JØHO – Mundart aus Burgdorf und Beth Wimmer – Singer-Songwriterin aus Kalifornien)	Restaurant Grütli, Dorfstrasse 16, Wasen i.E.	Kulturrei Region Sumiswald
12.05.17	Jahrmarkt	Dorfplatz Sumiswald	Marktgruppe
13.05.17	Jungtierschau	Werkhof Eichholz, Sumiswald	Ornithologischer Verein Sumiswald und Umgebung

Wir weisen darauf hin, dass nur diejenigen Anlässe aufgeführt werden, welche auf der Homepage der Gemeinde Sumiswald unter www.sumiswald.ch eingetragen und freigegeben wurden. Das Redaktionsteam behält sich jedoch vor, aus Platzgründen eine Auswahl zu treffen.

